



Mit viel Kraft und noch mehr Teamgeist hieven die Hofstettener Maibaumfreunde ihren Baum am Dienstagabend in die Senkrechte.

Mit Schwalben in luftige Höhen

Hofstettener Maibaumfreunde verlassen sich ganz auf ihre Muskelkraft

Von Kai Bader

Hofstetten (HK) Von Hand gefällt, von Hand geschmückt und mit reiner Muskelkraft in die Höhe gehievt: Die Hofstettener brauchen keinen Kran, wenn sie einen schmucken Maibaum auf dem Platz in der Dorfmitte stehen haben möchten. Dienstagmorgen haben sie den Baum geholt und am Abend aufgestellt.

Langsam rollt der rote Bulldog aus dem Wald hinter der Hofstettener Kirche in Richtung Spielplatz in der Dorfmitte. Er zieht einen rund 26 Meter langen Fichtenstamm, der auf zwei Einachsern liegt, langsam hinter sich her. „Aufpassen an der Kurve“, ruft Alexander Engel, der mit fünf Helfern auf dem Baumstamm sitzt und sich immer wieder nach hinten umsieht.

Schon morgens um sieben Uhr haben sich die Hofstettener Maibaumfreunde getroffen,



Mit einem Bulldog ziehen die Hofstettener ihren Maibaum langsam zum Dorfplatz.

Fotos: Bader

fen, um den Baum zu fällen. Jetzt, kurz nach neun Uhr, sind sie bereits auf dem Weg zum Spielplatz. Meter für Meter rollt das Gespann die kleine Anhöhe

neben der Kirche hinauf. Entgegenkommende Autofahrer müssen warten, doch sie tun es gern, winken den Männern aus dem Fenster zu. Kurz vor dem

Spielplatz fährt ein älterer Mann auf einem Mofa vorüber, wirft einen kurzen Blick auf den Baum. „Schau nur hin, da ist schon wieder die Spitz' abge-

brochen. Euch kann man was machen lassen.“ Egal, denn kaum am Platz angekommen bekommt der Baum eine neue Spitze und wird mit Kränzen liebevoll geschmückt.

Es ist früher Abend, bis die Maibaumfreunde die Schwalben zur Hand nehmen. Unter dem Kommando von Alexander Engel geht es Stück für Stück aufwärts. „Hau ruck“, schreit er seinen Männern zu und die erste Gruppe schiebt mit aller Kraft an den Schwalben, bringt die Spitze des Maibaums dem Himmel ein wenig näher. Dann heißt es für sie, den Baum in dieser Lage zu halten, bis die zweite Gruppe ihre Schwalben in Position bringt. Wieder tönt ein „Hau ruck“ über den Platz, wieder rückt der Wipfel ein Stück nach oben.

Eine halbe Stunde dauert es, bis der Baum steht. „Und es ist einfach viel schöner, wenn man ihn per Hand und nicht mit Kran aufgestellt hat“, sagt Engel.

Weniger Arbeitslose

Hilpoltstein (HK) Im Agenturbezirk Ansbach-Weißenburg wirkt der schwache Start der Frühjahrsbelegung noch nach: deutlicher Abbau der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat, aber immer noch höhere Arbeitslosenquoten als im Vorjahr. „Bei Gesprächen mit Arbeitgebern wird die Auftragslage meist als sehr gut bezeichnet, was sich in der geringeren Arbeitslosenquote und dem guten Einstellungsverhalten der Arbeitgeber ausdrückt. Allerdings sind die Arbeitgeber überwiegend auf der Suche nach Fachkräften, die auf dem Arbeitsmarkt nicht in allen Branchen ausreichend vorhanden sind“, sagt Gerhard Durst von der Agentur.

Die Zahl der Arbeitslosen im gesamten Agenturbezirk liegt bei 7836, im Vormonat waren es noch 871 mehr. Der Abstand zum Vorjahresmonat beträgt plus 10,9 Prozent. Die Arbeitslosenquote lag im April bei 3,3 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen aus dem Bereich der Arbeitslosenversicherung sinkt im Vergleich zum Vormonat deutlich um 908. Bei Hartz IV steigt der Bestand im Vergleich zu Vormonat und Vorjahr.

Im April war im Verhältnis zu den Vormonaten ein deutlich geringerer Stellenzugang zu verzeichnen. Insgesamt meldeten die Arbeitgeber 745 neue Stellen – 17 Prozent weniger als im Vormonat, im Vergleich zum Vorjahr waren es 245 Stellen weniger. Der Bestand stieg im April auf 2222 Arbeitsstellen und liegt damit um 7,1 Prozent unter Vorjahresniveau.

Mit 2119 Arbeitslosen hat sich die Zahl im Vergleich zum Vormonat im Landkreis Roth um 116 verringert. Die Arbeitslosenquote liegt bei 3,1 Prozent.

Charakter gefragt

Hilpoltstein (HK) Ein bekanntes Gesicht kommt nach Hilpoltstein: Die langjährige „Heute“-Moderatorin Petra Gerster wird am Montag, 6. Mai, mit ihrem Mann Christian Nürnberger das gemeinsame Buch „Charakter“ vorstellen.

Beginn der Lesung ist um 19.30 Uhr in der Aula der Grundschule, Burgweg 16. Der Eintritt kostet vier Euro.

Es geht um das Thema „Bildung zwischen Familie, Schule und Beruf“. Die beiden Autoren gehen der Frage nach, wie eine mündige und reife Persönlichkeit, wie charakterliche Haltung und Originalität entstehen. Sie zeigen an vielen Beispielen, wie tägliche Lebensführung und echte Ideale, wie Selbstdisziplin und Fantasie dazu beitragen, den Charakter reifen zu lassen.

Karten für diese Veranstaltung der Volkshochschule gibt es im Vorverkauf ab sofort im Kulturamt in der Residenz und bei der Buchhandlung Schmid.



Eine Partei stellt die Lauscher auf

Generalsekretärin Andrea Nahles vergibt für Postkartenaktion Fördergeld aus dem SPD-Innovationsfonds

Roth (mmr) Sven Ehrhardt ist im Wahlkampf angekommen. Blaues Sakko, akkurates Hemd, Anzugschuhe. Seine Rede hält er frei und flüssig. Der Student aus Roth hat sich ausgezeichnet vorbereitet auf seinen Auftritt in der Kulturfabrik, wo neben ihm die Generalsekretärin der SPD ihren großen Auftritt hat. Der Anlass: Andrea Nahles zeichnet den jungen Landtagskandidaten für eine Postkartenaktion aus.

„Die Ausschreibung hat mich beim Joggen erreicht“, erzählt der passionierte Läufer Sven Ehrhardt, der sein Handy selten aus der Hand legt. Seine Idee: 50 000 Mitmach-Postkarten an Landkreisbewohner zu verteilen. „Wir müssen die Bürger fragen, was sie bewegt“, erklärt Ehrhardt den Beweggrund der Aktion. Es kamen zwar nur einige hundert Karten retour, aber Ehrhardt wertet die Aktion trotzdem als Erfolg, Andrea Nahles sogar als „Riesenerfolg“.

Deswegen kommt sie am Montagabend extra aus Berlin, um dem Nachwuchspolitiker den Preis zu überreichen. „Ich finde, ihr habt dem Innovationsfonds Ehre gemacht“, sagt Nahles. „Vielen Dank für euren spontanen Applaus brandet auf im Foyer der Kulturfabrik.“

Und schon ist sie mitten drin in der großen Politik. Das Betreuungsgeld, sagt sie, sei der Exportschlager der CSU. Das einzige, was die bayerische Partei bundespolitisch durchgesetzt habe, sei auch „das



Gibt dem Landtagskandidaten Sven Ehrhardt Schützenhilfe: SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles unterschreibt bei ihrem Besuch in der Kulturfabrik das Aktionsplakat des jungen Politikers.

Foto: Meyer

vatisierung des Wassers zu verhindern“, ruft Nahles und spontaner Applaus brandet auf im Foyer der Kulturfabrik.

Und schon ist sie mitten drin in der großen Politik. Das Betreuungsgeld, sagt sie, sei der Exportschlager der CSU. Das einzige, was die bayerische Partei bundespolitisch durchgesetzt habe, sei auch „das

Dümmste“. Die Familien bräuchten mehr Betreuungsmöglichkeiten, um besser klar zu kommen. „Weil sie nicht genug Zeit haben, das kenne ich, das ist ein ständiger Kampf“, sagt die Mutter eines Kleinkindes.

Andrea Nahles streift auch das Rentenproblem und wird wieder persönlich: Ihr Vater sei

Maurer gewesen, „Schulter, Rücken, Knie kaputt“, sagt Nahles. Als er mit 61 in Rente gegangen sei, habe er Abschlüsse hinnehmen müssen. „Die Leute, die über die Rente mit 70 philosophieren, sind meist Stubenhocker.“

Auch am Thema Hoeneß kommt Nahles nicht vorbei. „Wir sind stolz, das Schweizer

Steuerabkommen als SPD verhindert zu haben“, sagt sie. „Und das haben wir getan, bevor der Fall Hoeneß bekannt war.“ Mitleid mit dem Bayern-Präsidenten sei fehl am Platz. „Der hat gezoxt und Millionen geschneit und Steuern hinterzogen.“ Es sei eine „Schweinerie“, was da gelaufen sei.

Bayern, fügt Nahles hinzu, sei auf Platz 16 von 16 Bundesländern, was die Ausstattung mit Steuerfahndern betreffe. Die Erklärung schiebt sie hinterher: „Weil die nichts rausfinden und ihre Kumpels in Ruhe lassen wollen.“ Wahlkampf aus Sicht einer Bundespolitikerin.

So weit ist Sven Ehrhardt noch nicht. Aber er kündigt an: „Es wird nicht das letzte Mal sein, dass wir die Bürger um ihr Feedback bitten“, sagte er. Näher am Menschen. Darum geht es den Sozialdemokraten. „Die SPD will fünf Millionen Menschen besuchen“, sagt Nahles. Sie selbst sei in ihrem Heimatwahlkreis in der Eifel unterwegs. „Ich habe Menschen getroffen, die sich gefreut haben, dass einer vorbeikommt.“

100 Touren mit Hausbesuchen. Das hat sich Sven Ehrhardt bis zur Landtagswahl im Herbst vorgenommen. „Ich war auch schon in Nestern, wo sich kein Sozialdemokrat hingetraut hat“, sagte er unter dem Gelächter der Genossen. „Wir werden mit voller Kraft in den Wahlkampf einsteigen, denn wir haben eine riesige Chance, das Direktmandat zu erringen.“